

turminister He Jingzhi in einem Festbeitrag genötigt, die "ernsten Entstellungen" der Rolle Lu Xuns zu beklagen, die es zu Zeiten der "bürgerlichen Liberalisierung" vor einigen Jahren gab. Jene Analysen, die Lu Xun zu recht als eigenständigen Denker erwiesen, dürften unter den Intellektuellen kaum vergessen sein. He benennt die "Irrtümer", die der KP mißfallen: die Unterscheidung zweier Schaffensphasen, die Trennung des Literaten vom Revolutionär, die These, er sei Demokrat und Schriftsteller, doch nicht Kommunist und Revolutionär gewesen, sowie die Feststellung von Widersprüchen zwischen Wort und Tat des Dichters. (RMRB, 25.9.91) -hws-

*(16)

Regisseur Zhang Yimou in Venedig

Der Kameramann und Regisseur Zhang Yimou vom Filmstudio Xi'an, das mit aufsehenerregenden Produktionen in den letzten Jahren internationales Renommee gewann, erhielt Anfang September eine Ausreiseerlaubnis, um auf den Filmfestspielen in Venedig seinen neuesten Film "Raise the Red Lantern" vorzustellen. Wie schon der vorherige Film Zhangs, "Ju Dou", ist auch sein neuester Streifen in China verboten. Beide Werke spielen zwar in den zwanziger Jahren, enthalten aber unübersichtbare Metaphern auf die Gegenwart - vor allem vermittelt der Farbe Rot - und schildern zudem zwischenmenschliche Beziehungen, die der anerkannten sozialistischen Moral entgegenlaufen. (*Le Monde*, 13.9.91, *Der Spiegel*, 30.9.91) -hws-

Außenwirtschaft

*(17)

Anstieg der Auslandsverschuldung

Nach Angaben eines Sprechers der Behörde für Devisenkontrolle stieg die Auslandsverschuldung Chinas im Jahre 1990 um 27,2% gegenüber 1989 auf 52,55 Mrd.US\$. Der überwiegende Teil der Auslandsschulden (45,78 Mrd.US\$ bzw. 87,1%) sind lang- und mittelfristige Verbindlichkeiten, nur

der kleinere Teil (6,77 Mrd.US\$ bzw. 12,9%) sind kurzfristig rückzahlbare Schulden.

Die Struktur der Auslandsschulden wird nach offizieller Einschätzung als positiv bewertet, da der Anteil der kurzfristigen Verbindlichkeiten unterhalb der international mit 25% festgelegten kritischen Grenze liege.

Bei der Aufteilung der Auslandsschulden nach inländischen Schuldnergruppen entfallen auf die öffentlichen Verwaltungen 24,5%, auf die Finanzorganisationen 53,2%, auf die Unternehmen 13,3% und auf die Unternehmen mit ausländischem Kapital 9%.

Trotz der Steigerung der Auslandsverschuldung ist aufgrund der Exporterfolge der vergangenen Jahre die Schuldendienstquote gesunken, beträgt derzeit 8,5% und liegt damit deutlich unterhalb der international als kritische Grenze betrachteten Schuldendienstquote von 15%. Die Ausweitung der Exporte führte auch zu einem Anstieg der Devisenreserven auf 35,9 Mrd.US\$ bis zum 1.Quartal 1991. (NZZ, 5.9.91)

Der hohe Anstieg der Auslandsverschuldung im Jahre 1990 ist auch eine Folge der Auflösung des Kreditstaus nach Beendigung der Wirtschaftssanktionen gegenüber China, die mit einer Freigabe von Krediten verbunden war.

Vor dem Hintergrund der steigenden Auslandsverschuldung soll die Kontrolle über die Aufnahme von Krediten im Ausland verschärft bzw. bestehende Restriktionen tatsächlich durchgesetzt und durch die Veröffentlichung der bestehenden Bestimmungen eine größere Transparenz ermöglicht werden. Um die makroökonomische Kontrolle zu stärken, beschloß der Staatsrat bereits im letzten Jahr, den Leiter der Behörde für Devisenverwaltung in den Rang eines stellvertretenden Ministers zu erheben und die Aufnahme von Auslandskrediten insgesamt stärker zu überwachen. (XNA, 3.9.91)

Zu den Bestimmungen, die die Kreditaufnahme beschränken, zählt die zentrale Genehmigung durch die Behörde für Devisenkontrolle in Beijing. Die Entscheidung über die Kreditaufnahme darf nur noch durch lokale Zweigstellen dieser Behörde erfolgen, wenn diese über eine besondere Erlaubnis dazu verfügen. Die Bestimmungen le-

gen weiterhin fest, daß die Aufnahme von Auslandskrediten durch Unternehmen in Übereinstimmung mit der staatlichen Industriepolitik zu erfolgen hat. Nur solche Unternehmen und Finanzorganisationen, die tatsächlich dazu berechtigt sind, sollen in Zukunft auch Auslandskredite aufnehmen dürfen. (AWSJ, 27./28.9.91)

Die Bestimmungen beschränken weiterhin die Aufnahme von Krediten im Ausland für Finanzinstitute auf das 20-fache ihrer Devisenreserven und für Unternehmen auf 30% ihrer Devisenreserven. (SCMP, 27.9.91). -schü-

*(18)

Rezentralisierungstendenzen im Außenhandel

Das Ministerium für Wirtschaftsbeziehungen und Handel mit dem Ausland (Mofert) hat zur Verstärkung des Exportmanagements für die Ausfuhr von Kaschmir ein Handelszentrum in Beijing Ende August d.J. eingerichtet. Ziel der Gründung des "China Cashmere Trade Center" ist nach offiziellen Angaben die Stabilisierung der Exportqualität von Kaschmir und die Verhinderung unfairen Wettbewerbs unter den Exporteuren.

Alle chinesischen Kaschmir-Exportgesellschaften - 31 dieser Unternehmen nahmen an einer ersten Konferenz in Tianjin teil - müssen Mitglieder des Handelszentrums sein. Der Kaschmir-Handel darf nunmehr nur noch auf den vom Handelszentrum bestimmten vier Verkaufsmessen pro Jahr, einschließlich der zwei Exportmessen in Guangzhou, erfolgen. Das Handelszentrum wird einen Mindestexportpreis für Kaschmir bestimmen, der von allen Exporteuren zu beachten ist. Außerdem müssen die zwischen den chinesischen Exporteuren und dem ausländischen Handelspartner abgeschlossenen Verträge durch das Handelszentrum überprüft werden. Die Exporteure müssen weiterhin eine Exportlizenz von einer hierfür bestimmten Abteilung des Zentrums in Tianjin einholen. Auch die Verschiffung von Kaschmir ist nur über die Tianjiner Zollabteilung möglich; Luftfracht kann über den Beijinger Zoll abgewickelt werden.

Hintergrund dieser Rezentralisierung ist nach chinesischen Darstellungen die "chaotische Entwicklung" im Exportge-

schäft mit Kaschmir, die sowohl die Position Chinas auf dem Weltmarkt als auch das Vertrauen der ausländischen Handelspartner beeinträchtigt habe. Diese Entwicklung sei eine Folge des "Krieg um Kaschmiraufkäufe" zwischen Außenhandelsgesellschaften in den Jahren 1988/89, in denen eine besonders hohe Weltmarktnachfrage für Kaschmir bestanden habe. Um sich gute Gewinne zu sichern, hätten viele Unternehmen Panikkäufe vorgenommen, so daß der Kampf um den knappen Rohstoff weiter verschärft worden sei. Als Folge dieser Bedingungen hätte sich die Kaschmir-Qualität drastisch reduziert und damit die Position Chinas auf dem Weltmarkt. Dadurch sollen sowohl die Lagerbestände in den Unternehmen gestiegen und ein Rückgang in der Ziegenzucht die Folge gewesen als auch ein "Chaos bei den Exportpreisen" für Kaschmir, mit Preisunterbietungen der Exporteure, aufgetreten sein. (CD, 31.8.91)

Am Beispiel der Errichtung des Handelszentrums für Kaschmir wird die derzeitige Rezentralisierungstendenz im Außenhandel deutlich. Hierzu zählt auch die verstärkte Funktion des Lizenzsystems als administratives Mittel zur Lenkung der Handelsströme und der Kontrollzentren für Im- und Exporte. Bis Ende letzten Jahres sollen insgesamt 227 Im- und Export-Kontrollabteilungen mit mehr als 13.400 Beschäftigten eingerichtet worden sein. (XNA, 2.3.91) 53 Kontrollzentren sind international anerkannt für die Prüfung von Im- und Exportprodukten. In den bis Ende letzten Jahres eingerichteten 114 Prüfwerkstätten der Zentralregierung und 245 Prüfwerkstätten der Lokalregierungen erfolgt die Kontrolle von 20% der gesamten Im- und Exportgüter. (XNA, 5.3.91)

Für neun Produktkategorien sollen Lizenzen für die Qualitätssicherung von Importprodukten bestehen: Kfz, Motorräder, Motoren für Motorräder, Kühlschränke sowie Klimaanlage und dafür verwendete Kompressoren, Fernsehgeräte und für Kathodenstrahlröhren. Angeblich soll seit der Einführung dieses Lizenzsystems die Qualität dieser Importgüter gestiegen sein. Eingeführt wurde das Lizenzsystem, durch das Standards in den Bereichen Sicherheit, Hygiene und Umweltbelastung gesetzt werden, im August 1989. (XNA, 5.3.91)

Qualitätslizenzen werden für solche Exporte wie elektronische Geräte und Maschinen, Bekleidung, Textilien, Porzellanprodukte und Kohle verlangt. Im Frühjahr d.J. wurden außerdem strengere hygienische Kontrollen durch die Einführung eines Registrierungssystems für Lebensmittel produzierende Fabriken und Warenhäuser eingeführt. (XNA, 2.3.91)

Eine erhöhte Kontrolle über Importe wird auch über die Beschränkung der Zollstellen praktiziert, über die das ausländische Produkt eingeführt werden darf. So hat die chinesische Regierung zur besseren Überwachung der Importe von Autoteilen zum 1.8.91 die Anzahl der Zollstationen, die die Einfuhr abwickeln können, reduziert. (XNA, 31.7.91) -schü-

* (19)

Verstärkte Wirtschaftskooperation zwischen Hongkong und den Küstenprovinzen

Die Wirtschaftsbeziehungen zwischen Hongkong und dem Festland wurden im Verlauf der letzten Jahre immer enger. Seit 1987 ist Hongkong der wichtigste Handelspartner Chinas. Die Exporte des Festlands nach Hongkong waren 1990 mit 17,93 Mrd. US\$ vierfach so hoch wie 1980. Die Importe aus Hongkong, einschließlich der über Hongkong importierten Produkte erreichten im letzten Jahr mit 7,49 Mrd. US\$ das 14fache von 1980.

Zukünftig wird mit einer noch größeren Bedeutung Hongkongs für die chinesischen Reexporte zu rechnen sein. Während der Anteil der über Hongkong reexportierten Produkte 1985 noch rund die Hälfte betrug, stieg dieser Anteil auf nunmehr über 80%. Im letzten Jahr machten die über Hongkong nach China reimportierten Güter 70% der insgesamt aus Hongkong importierten Produkte aus. (XNA, 2.9.91)

Insbesondere zwischen der Provinz Guangdong und Hongkong bestehen enge Wirtschaftsbeziehungen, die die Provinzregierung Guangdong innerhalb der Periode des 8. Fünfjahresplanes (1991-95) weiter intensivieren will. Um die Rahmenbedingungen hierfür zu schaffen, plant die Provinzregierung vor allem den Ausbau der Infrastruktur. Mit einem Investitionsvolumen in

Höhe von 20-30 Mrd. Yuan sollen Autobahnen, Eisenbahnstrecken, Kraftwerke und Häfen gebaut werden. Weiterhin sind 1,4 Mrd. Yuan für die Errichtung von Stahlwerken und 20 Mrd. Yuan für petrochemische Unternehmen vorgesehen. Um diese Pläne zu realisieren, sollen vor allem ausländische Investitionen absorbiert werden. Hierbei wird mit einem verstärkten Engagement Hongkongs gerechnet, das bereits jetzt der größte Investor in Guangdong ist. Einige Städte in Guangdong planen auch, zur Finanzierung der Investitionsvorhaben eine Ausgabe von Aktien an der Hongkonger Börse durchzuführen.

Die Verflechtung der Wirtschaftsbeziehungen zwischen Guangdong und Hongkong zeigt sich vor allem auch in der zunehmenden Auslagerung von Produktionsstätten in die Sonderwirtschaftszonen der Provinz. Insgesamt sind in Guangdong bereits 14.000 Hongkonger Unternehmen engagiert und die Anzahl der in den ausgelagerten Produktionsstätten beschäftigten Arbeitskräfte soll bereits mehr als 2 Mio. betragen. (bfai, Hongkong zur Jahresmitte 1991) Die wirtschaftliche Kooperation zwischen Hongkong und dem Festland, insbesondere Guangdong, wird sich auch auf den neuen Flughafenbau in Hongkong und auf andere Großprojekte dort erstrecken. Hierfür werden die notwendigen Rohstoffe sowie rund 20.000 Arbeitskräfte vom Festland, vor allem aus Guangdong, eingesetzt. (XNA, 2. u. 8.9.91)

Auch das Engagement Hongkongs in Shanghai hat sich in den letzten Jahren verstärkt. Bis Ende 1990 soll der Anteil der Investitionen aus Hongkong an den gesamten ausländischen Investitionen in Shanghai bereits über 50% und der Anteil der Joint Ventures 56% ausgemacht haben. Mit der schnellen Ausweitung der Wirtschaftskooperation zwischen Hongkong und Shanghai ist chinesischen Experten vom Festland zufolge auch deshalb zu rechnen, weil zwischen vielen Geschäftsleuten und Investoren beider Städte besondere freundschaftliche Beziehungen bestehen würden, die den Ausbau der Geschäftskontakte erleichterten. So seien viele der Hongkonger Geschäftsleute entweder in Shanghai geboren oder hätten dort Verwandte. Darüber hinaus biete die neu gegründete Sonderwirtschaftszone Pudong besonders gute

Investitionsmöglichkeiten. Außerdem seien inzwischen die Infrastrukturbedingungen Shanghais verbessert und gute Voraussetzungen für die Ansiedlung von Verarbeitungsindustrien geschaffen worden. Auch würde Shanghai Standortvorteile in bezug auf die wissenschaftliche und technologische Basis bieten. Nach Anpassung der Industrie- und Produktstrukturen Shanghais sei außerdem ein schneller Anstieg der Im- und Exporte von Rohstoffen, Ersatzteilen und Maschinen sowie von Endprodukten über Hongkong zu erwarten. (XNA, 1.9.91) -schü-

*(20)

Ausweitung der VW-Santana-Produktion geplant

Das deutsch-chinesische Joint Venture Shanghai-Volkswagen-Automotive Company Ltd. wird im Verlauf des 8. Fünfjahresplanes (1991-95) Investitionen zur Produktionsausweitung in Höhe von 5 Mrd. Yuan (930 Mio.US\$) durchführen.

Nach einem Bericht der *China Daily* vom 10.9.91 wird das Joint Venture einen Anteil von 370 Mio.US\$ an den geplanten Investitionen übernehmen, während der restliche Anteil von Unternehmen kommen wird, die Fahrzeugteile für Santana produzieren.

Bis zum Jahr 1995 soll die jährliche Santana-Produktion von derzeit 30.000 auf 120.000 Kfz erhöht werden. Nach Angaben von Lu Jian, Manager von VWs Partnerunternehmen, der Shanghai Automotive Industry Corporation, ist die Erhöhung der Santana-Produktion Teil des gesamten Expansionsprogramms des Joint Ventures. So soll bereits ein integriertes Produktionssystem aufgebaut sein, das eine Fertigungsanlage mit einer Kapazität von 60.000 Kfz pro Jahr, einer Motorenfabrik mit einer Kapazität von 100.000 Motoren und mehr als 100 Zulieferunternehmen umfaßt.

Nach Lu Jian sei der Zeitpunkt zur Ausweitung der Santana-Produktion aufgrund der guten Absatzchancen gerade richtig. Allerdings werden sich in den nächsten Jahren die Wettbewerbsbedingungen für das Joint Venture verschärfen. So wird damit gerechnet, daß die übrigen Automobil-Joint Ventures bis 1994 ihre large-scale Produktion erreicht haben und mindestens 400.000 Kfz anbieten werden. -schü-

Binnenwirtschaft

*(21)

Zunehmende fiskalische Probleme

In einem Interview mit der chinesischen Nachrichtenagentur *Zhongguo Xinwen She* am 11.9.91 wies Wang Shaofei vom Institut für Finanzen, Handel und Warenwirtschaft, Akademie der Sozialwissenschaften, auf die krisenhafte Entwicklung der staatlichen Finanzen hin.

Als Gründe für die fiskalischen Probleme nannte Wang u.a. die negative Wirkung des zweigleisigen Finanzsystems, das ein Nebeneinander von außerbudgetären Einnahmen und Budgeteinnahmen ermöglichte und zu einem sinkenden Anteil der Budgeteinnahmen an den gesamten Finanzeinnahmen geführt habe. [Der Hintergrund der Argumentation Wang Shaofeis ist vor allem das Verhalten der lokalen Verwaltungseinheiten, die ihre außerbudgetären Einnahmen erhöhen, um die Steueraufteilung mit der übergeordneten Verwaltungsebene bzw. der Zentralregierung zu umgehen.]

Nach Wang tragen außerdem die hohen Subventionen zur krisenhaften Entwicklung der Staatsfinanzen bei. So sei der Anteil der Subventionen an den Staatseinnahmen kontinuierlich gestiegen. Im Jahre 1986 machte dieser an den Staatseinnahmen 27% aus und stieg bis 1989 auf rund 37%.

Die Einführung des finanziellen Verantwortungssystems habe weiterhin die gesamte Aufteilung der Finanzeinnahmen zugunsten der Unternehmen und lokalen Verwaltungen verändert und zu einem starken Rückgang der Finanzeinnahmen im Staatshaushalt geführt. [Hier sind es vor allem die langfristig fixen Steuerquoten, die staatliche Unternehmen abzuliefern haben, die unabhängig von einer Gewinnsteigerung sind, während die Unternehmen bei Verlusten ihre Steuerquote reduzieren.] Auch die uneinheitlichen Erhebungsmethoden trugen nach Wang zu dieser negativen Entwicklung bei.

Darüber hinaus sei die fiskalische Funktion der Zentralregierung durch die "Praxis der Erhebung von zusätzli-

chen Einnahmen", wie beispielsweise durch die willkürliche Erhebung von willkürlichen Gebühren und Geldstrafen geschwächt worden. Dies habe dazu geführt, daß die staatlichen Finanzeinnahmen aus Gebührenzahlungen zurückgegangen seien, während gleichzeitig immer mehr Mittel in private Hände oder an Einheiten geflossen wären.

Die interne Überschneidung von Finanzabteilungen und der ihnen angegliederten Organisationen sowie widersprüchliche Entscheidungsrechte führten nach Wang außerdem zu einer übergroßen Dezentralisierung von Machtbefugnissen und Finanzmitteln. Dies habe Verzerrungen bei der Aufteilung der Finanzeinnahmen und eine Schwächung der gesamtwirtschaftlichen Steuerungsfähigkeit zur Folge gehabt. (SWB, 24.9.91)

Vor dem Hintergrund der sinkenden zentralstaatlichen Einnahmen gehen neuere Schätzungen über die Höhe des diesjährigen Budgetdefizits von einem Betrag von rund 20 Mrd. Yuan aus, weitaus mehr also als das für 1991 geplante Defizit von rund 13 Mrd. Yuan. Auch die durch die Flutkatastrophe verursachten zusätzlichen Staatsausgaben bei gleichzeitig sinkenden Einnahmen werden als Grund für die Ausweitung des Budgetdefizits genannt. (SCMP, 19.9.91) So wird in den von der Überschwemmung am stärksten betroffenen Provinzen Jiangsu und Anhui beispielsweise mit einem Rückgang der Steuereinnahmen um 2,4% und 1,5% gerechnet. (XNA, 24.9.91)

Zwar stiegen bis Ende August die Steuereinnahmen um 7,3% gegenüber der Vorjahresperiode, doch konnte bis dahin erst 62,5% der geplanten Steuereinnahmen eingezogen werden. Dies sind 4% oder 10 Mrd. Yuan weniger als bis August des Vorjahres. (XNA, 24.9.91)

Wie in den vergangenen sechs Jahren wird auch in diesem Jahr eine landesweite Steuer-, Rechnungsführungs- und Preisinspektion von der Regierung durchgeführt werden, die bis zum Frühlingsfest dauern wird. Ziel dieser Kampagne ist die Überwachung der entsprechenden Bestimmungen und der Steuerzahlungen der staatlichen und kollektiven Unternehmen, Regierungsverwaltungen und sonstigen gesellschaftlichen Gruppen. Durch diese